

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 43.

Donnerstag den 13. April

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthliche Bekanntmachungen.

2) Ettmannsweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Mit außergerichtlicher Gelebigung des Schuldenweizens des † Jakob Friedrich Baidele, ledig von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags ein Versuch gemacht werden.

Diejenigen, welche nun etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert, bei der am Donnerstag den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Ettmannsweiler stattfindenden Verhandlung ihre Ansprüche und etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen und zu beweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden.

Den 6. April 1865.

R. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

Altenstaig Stadt.

Alfford

von Zimmer- und Schmid-Arbeiten.

Am Freitag den 21. d. M.,

Nachmittags um 4 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Altenstaig die Erneuerung des schadhaften Oberbaus der beiden Brücken auf der Nagold-Altenstaigerstraße zunächst bei der Stadt Altenstaig verankert, wofür die betreffenden Arbeiten voranschläglic berechnet sind:

- a) Zimmerarbeit zu 770 fl. 49 fr.
- b) Schmidarbeit . . . 19 fl. — fr.

und ladet die unterzeichnete Stelle hiezu Alfford'siehaber mit dem Beifügen ein, daß solche, welche ihr nicht bekannt sind, ihr Tüchtigkeit mit gemeinderäthlichen Zeugnissen nachzuweisen haben.

Hirsau, 10. April 1865.

R. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

2) Walddorf,

Oberamts Nagold.

Bau-Alfford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers ein Rathhaus mit Backeinrichtung zu erbauen und die Arbeiten an den Benigstnehmenden zu vergeben.

Der Kostenvoranschlag incl. Anschaffung sämtlicher Materialien beträgt:

- Maurer- und Grabarbeit . . . 1571 fl. 31 fr.
- Gipsarbeit . . . 210 fl. 18 fr.
- Zimmerarbeit . . . 1376 fl. 19 fr.
- Schreinerarbeit . . . 440 fl. 8 fr.
- Schlosserarbeit . . . 223 fl. 44 fr.

Glasarbeit . . . 41 fl. 20 fr.
Anstricharbeit . . . 116 fl. 40 fr.
Gusseisen (Defen) . . . 72 fl. — fr.
Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen können jeden Tag eingesehen werden.
Zur Vergebung dieser Arbeiten ist

Ostermontag den 17. April d. J. bestimmt, wozu tüchtige Gewerbsleute mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 6. April 1865.

Schultheißenamt.
Gänfle.

2) Sulz,

Oberamts Nagold.

Von der hiesigen Stiftungspflege können bis Georgii

350 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Den 5. April 1865.

Stiftungspflege. Gärtner.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Wirtschafts- und Liegen- schafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-
masse des kürzlich
gestorbenen
Kaver Klinl,
gewesenen Hirschwirthe daber, kommt am

Dienstag den 18. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Ein Wohnhaus mit dinglicher Schilde-
wirtschaftsgerechtigkeit zum Hirsch, mit ein-
gerichteter Bierbrauerei und Branntwein-
brennerei und 8/10 Ruthen Gemüsegarten
beim Haus und sodann sämtliche Liegen-
schaft.

Den 8. April 1865.

Waisengericht.

2) Nagold.

Garten- und Blumen-Samen

in allen Sorten, frisch und ächt, sowie
sehr schöne veredelte Obstbäume mit
den besten Mostsorten, empfehle ich bestens
zu gefälliger Abnahme.

Grust Blum, Gärtner.

NB. Ich bitte, die Sämereien Vormit-
tags abzuholen.

2) Gaiterbach.

Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen

in sehr schöner Waare empfiehlt bestens
L. Widmann.

2) Nagold.

Kleesamen,

dreiblättrigen und ewigen,
schönste Waare bietet zu billigen Preisen an
J. C. Pfeleiderer.

2) Gaiterbach.

Alle Sorten baumwollene
Web- & Strickgarne
empfehle zu den billigsten Preisen
L. Widmann.

2) Gaiterbach.

Frucht- und Weizenbranntwein
ist ganz abgelagerter Waare billig zu ha-
ben bei
L. Widmann.

Nagold.

Ich habe eine hübsche Auswahl

Crinolinen

neuester Façon, für Kinder und Erwachsene,
in Commission erhalten und empfehle solche
zu geneigter Abnahme bestens.
W. Hettler.

Altenstaig.

Billige Webgarne.

Durch neuesten Einkauf kann ich
ungebleicht Webgarn à 54 fr.
hellblau „ à 1 fl. 12 fr.
mittelblau „ à 1 fl. 24 fr.
dunkelblau „ à 1 fl. 36 fr.
erlassen.

Julius Huber.

Altenstaig.

Bis Jakobi hat 2-3 hübsch tapezirte
Zimmer nebst Küche zu vermieten
Kaufmann Huber.

Altenstaig.

Kaffeefurrogat per Pfd. zu 12 fr. um
damit zu räumen bei
J. Huber.

Altenstaig.

Strohüte in bester Wahl bei
J. Huber.

Nagold.

Eine Tapetenmusterkarte mit den neuesten
Dessins ist zur gefälligen Benützung parat
bei
Sattler Schwarzkopf.



für Auswanderer:



Einer Gesellschaft Auswanderer, die in den ersten Tagen des Monats Mai über **Strassburg-Havre nach New-York** reist, können sich weitere Personen anschließen, affordiren und Näheres erfahren bei dem Agenten **G. W. Burk**, Verwaltungsaktuar in Nagold.

N a g o l d.

Photographische Anstalt

W. C i t e l.

Bei der nun wieder eingetretenen günstigen Witterung finden täglich von Vormittags 9 bis Abends 4 Uhr photographische Aufnahmen statt.

Mit dieser Anzeige erlaube ich mir mein Atelier für Aufnahme jeder Größe bei solider Ausführung und den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.



Königlich patentirter Ledergerbfett-Stoff.

Von diesem rühmlichst bekannten unübertrefflichen **Seytosot**, wodurch das schlechte Oberleder gut und wasserdicht gemacht, sowie schlechtes Sohlleder auf den 70- bis 80fachen Grad der Dauerhaftigkeit gesteigert werden kann und überhaupt alte und neue Stiefel und Schuhe, sowie alle **Riem- und Lederwerke** für die Zeit verbessert und konservirt werden, worüber durch viele amtlich beglaubigte Zeugnisse Nachweis gegeben ist, empfehlen wir in Flacon zu 12, 28, 33, und 42 kr. zu gest. Abnahme. Neueren Erfahrungen des Erfinders gemäß ist es vorteilhaft, wenn Stiefel und Schuhe, auf welchen die Sohlen eingetrieben, mindestens eine Woche lang nur im Trockenen abgelassen werden, nachdem solche unmittelbar nach der Einreibung einige Tage unbenutzt bleiben.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.
Zeugniß. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbfettstoff seit längerer Zeit Proben angefertigt habe, kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser Stoff bei vorchriftsmäßiger Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Zähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Ihr Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung.
Stuttgart, den 26. Januar 1865.

N a g o l d.

Zu verkaufen:

Kindermädele in verschiedener Qualität. Auch bin ich geneigt, ältere einzutauschen oder zu kaufen und bezahlte gute Preise.
Sattler Schwarzkopf.

3) N a g o l d.

Unterzeichneter hat eine Partie **Kohrfessel** nebst andern Sesseln, sowie noch eine größere Partie Spiegel mit sauber gearbeiteten Nußbaumrahmen aller Sorten zum billigen Preis zu verkaufen.
Schreiner Kerner.

Hof Kohrücken bei Bernack.

Weidwache-Gesuch.

40 bis 50 Stück Schafe nimmt unter annehmbaren Bedingungen auf die Sommerweide
Gutspächter Kohler.

Wildberg.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Mülerei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei

K. Widmaier, Mittelmühlebesitzerin.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (134. Sitzung.) Für Erbauung eines **Irrenhauses** zu Tübingen wird eine weitere Nachhergenz von 400,000 fl. aus Mitteln der Reichverwaltung eingebracht; 800,000 fl. waren schon früher ausgeworfen. Minister v. Götler beantwortet die Interpellation Grathwohl's wegen Einrichtungen in Erbauung unbefestigter Kammine dahin, daß dieser Gegenstand bereits dem Geheimenrath zur Begutachtung vorgelegt sei, die Interpellation Sarwey's wegen Entschädigung des Schadens durch Gasexplosionen seitens der Gebäudebrandversicherungsanstalt aber dahin, daß er den Vorstand des Verwaltungsraths beauftragt habe, diese Frage bei

den Agenten zur Erörterung zu bringen und daß er auf deren baldige Lösung dringen werde, die obnedies seitens des Geheimenraths in Folge des Refurses des hiesigen Beschädigten erfolgen werde. Wächter hatte angefragt, ob die Regierung dem Vertrag mehrerer deutschen Staaten mit Frankreich wegen Schutzes des literarischen und künstlerischen Eigenthums beizutreten gedenke, und der Minister entgegnet, es seien hiezu bereits die Einleitungen getroffen, ebenso erwidert er auf die Bitte dieses Abgeordneten, die Zollverhandlungen mit der Schweiz zum Abschlusse eines ähnlichen Vertrags zu bemühen, daß derselben schon entsprochen sei. Die Anfrage Desterlens endlich, ob es wahr sei, daß die Regierung vorzugsweise in jenen Bezirken das Landjägerscorps vermindern wolle, deren Abgeord-

Gültlingen,
Oberamts Nagold.
Circa 28 Centner gut eingebrachtes
Kleefutter

hat zu verkaufen

Speisewirth Deuble.

Turn- & Wehrverein.

Am **Osternmontag**
Beginn des Sommerturnens; 3 Uhr Zug vom Turnsaal auf den Turnplatz. 5 1/2 Uhr Versammlung im Lokal.

Der Vorstand.

N a g o l d.

Schöne **Gesangbücher** auf die Confirmation empfiehlt
W. Citel, Buchbinder.

Buchbinderlehrlings - Gesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre

W. Citel, Buchbinder.

2) **Ettmannsweiler,**
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete hat
400 fl. Pfleggeld

auszuleihen.

Michael Reichardt.

2) **N a g o l d.**
Gegen gefegliche Sicherheit hat

200 fl.

Pflegschafsgeld auszuleihen.
Fritz Blum, Schreiner

2) **S u l z,**
Oberamts Nagold.

Aus der **Anna Maria** und **Peter Köh-**
ler'schen Pflege liegen

100 fl.

Pflegschafsgeld gegen gefegliche Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat bei
Pfleger
Bernhardt Köhm A. G.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle; bei wem? sagt die
Redaktion

Unser Druckereilokal

besindet sich von heute an eine Stiege hoch.
G. W. Kaiser'sche Buchdruckerei.

Schön gebundene Gesangbücher

zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

nete für besser
er noch gar k
über die Frag
zierungen zu
nahmen zu tr
werde. Derje
gegeben seien.
frenge bestraft
selbst gibt we
Verschmelzung
wird trotz des
genommen, d
forderliche
von Doyf, d
hältnisses, i
beauftragen,
Etat des Kri
ordenlichen
stimmt. Eben
Quieszenzgeb
beamte, 36,30
für Erbauung
bauung eines
eines Brunnen
der einer Bes
Gmünd ohne
lich ausgemor
zugelommen
beiden folgend
mer einverstan
den Antrag, s
an den Uebung
oder einige mi
im ganzen Lan
gegen 12 Stin
und Civilarzte
Oberamtsaktua
Geschäfte wien
men wird. H
fen möge Einle
sen mehr trage
an. Der Unt
ner 10,000 fl.
darauf aufmerk
die Verfassung
die Anfrage, e
höheren Offizie
und wie dies,
fassung in Ueb
staatsrechtlich
das Militär an
den Wunsch vo
richterhaltung
Stuttg
Freimarken u
Stuttg
am 15. ds.,
werden. Ver
senhaft, so da
schon die beze
Herren
hiesiger Stadt
Rettung der
— Unser allg
menden Herbi
ankalten. Z
Saulgauer P
die Kammer
sehr großen
Tuttlin
Buchbinders
folgende Reso
solutionsaufbe
dagegen kein
solutions und
sammlung bef
klären; 3) die
bei ferneren
Einwilligung
Resolution ih
neten bei sein
um Berufung
äußern, und
ten, in öffentl



nete für dessen Reduktion gestimmt hätten, entgegen der Minister, daß er noch gar keine Einleitung zu dieser Maßregel getroffen habe, und daß über die Frage, wo die Landjäger vermindert werden sollen, die Kreisregierungen zu entscheiden hätten. Kaiser ersucht den Kriegsminister, Maßnahmen zu treffen, daß den Rekruten eine humane Behandlung zu Theil werde. Derselbe erwidert, daß in dieser Beziehung die strengsten Befehle gegeben seien, und Zuwiderhandelnde, wenn die Sache zur Anzeige komme, streng bestraft würden. Die Beratung des Etats des Kriegsministeriums selbst gibt wenig allgemein Bemerkenswerthes. Der Antrag Bechers auf Verschmelzung der Kriegsschule mit der hiesigen polytechnischen Schule wird trotz des Widerstandes des Ministers mit 57 gegen 24 Stimmen angenommen, die Bildung eines dritten Jägerbataillons und der hierfür erforderliche Kostenaufwand wird genehmigt. Dagegen wird der Antrag von Hoyß, die staatsrechtliche Commission mit genauer Prüfung des Verhältnisses, in welchem der König als Kriegsherr zur Verfassung steht, zu beauftragen, mit großer Mehrheit abgelehnt. — (155. Sitzung.) Der Etat des Kriegsdepartements wurde vollends zu Ende beraten und im ordentlichen Etat sämtlichen Regierungspositionen im Allgemeinen zugestimmt. Ebenso wurde der außerordentliche Etat, nämlich jährliche 7000 fl. Quiescenzgehälter für Oberärzte, Pferdeärzte, Auditoren und Verwaltungsbeamte, 36,300 fl. für Anschaffung von 2000 neuen Reitladen, 18,000 fl. für Erbauung eines neuen Reithauses in Ludwigsburg, 25,000 fl. für Erbauung eines neuen Jouragemagazins daselbst, 7000 fl. für Herstellung eines Brunnenschachtes auf Dohrenasberg und 25,000 fl. für Erwerbung der einer Beschädigung ausgegesetzten Privatwaldungen im Schießthale bei Gmünd ohne Debatte genehmigt. Hinsichtlich der für die Landwehr jährlich ausgeworfenen 20,000 fl. beantragt Probst gemäß den neuesten ihm zugeworfenen Mittheilungen, für das erste Jahr nur 12,000 fl., für die beiden folgenden Jahre aber nichts mehr zu bewilligen, womit die Kammer einverstanden ist. Im Laufe der Debatte stellt Hr. v. Güttingen den Antrag, man solle die Soldaten, welche Bauhandwerken angehören, an den Übungen der Feuerwehren der Garnisonstädte theilnehmen lassen oder einige militärische Feuerwehren errichten, damit man nach und nach im ganzen Lande geübte Feuerwehrmänner erhalte; derselbe wird mit 69 gegen 12 Stimmen angenommen. Derselbe beantragt, künftig dem Militär- und Civilarzte, welche die Rekrutenvisitation vorzunehmen haben, den Oberamtsarzt als Protokollführer beizugeben, damit sich jene ganz ihrem Geschäfte widmen können, was gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen wird. Hr. W. v. König stellt den Antrag, die Regierung zu bitten, sie möge Einleitung treffen, daß die Mannschaft außer Dienst keine Waffen mehr trage; die Kammer nimmt denselben mit 69 gegen 11 Stimmen an. Der Antrag von Jeger, für große Kriegesübungen statt ausgeworfener 10,000 fl. nur 8000 fl. zu verwilligen, wird abgelehnt. Hölzer macht darauf aufmerksam, daß die Stellung unseres Militärs in Beziehung auf die Verfassung noch nicht ganz klar sei und stellt an den Kriegsminister die Anfrage, ob es wahr sei, daß in neuerer Zeit die Ernennung von höheren Offizieren mit Umgehung des Kriegsministers stattgefunden habe, und wie dies, wenn es der Fall gewesen sein sollte, mit §. 51 der Verfassung in Uebereinstimmung zu bringen wäre? Hoyß aber beantragt, die staatsrechtliche Commission mit einem Berichte darüber zu beauftragen, daß das Militär auf die Verfassung zu berücksichtigen sei. Der Antrag wird, auf den Wunsch von Seeger, der Verfassungs-Revisions-Commission zur Berichterstattung zugewiesen.

Stuttgart. Die Postverwaltung übergibt von nun an Freimarken und Couverts an Kaufleute zum Wiederverkauf.

Stuttgart. Schluß der Loosabgabe der Pferde-Lotterie am 15. ds., wenn nicht früher, da nicht über 60,000 abgegeben werden. Verkauft sind bis jetzt 36,000 Stück. Nachfrage mäßig, so daß es wohl kommen mag, daß in wenigen Tagen schon die bezeichnete Anzahl begeben ist.

Herrenberg 7. April. Auch die bürgerlichen Collegien hiesiger Stadt haben durch Aktienzeichnung in ihrem Theile zur Rettung der Gust. Werner'schen Rettungs-Anstalten beigetragen. — Unser allzeit rühriger Gewerbe-Verein beabsichtigt im kommenden Herbst wieder eine Bezirks-Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. In seinem Schooße wurde auch der Anschluß an der Saalfauer Petition beschlossen und es hat die diesfällige, an die Kammer der Abgeordneten abgegangene Adresse im Bezirk sehr großen Beifall gefunden. (Schw. N.)

Tuttlingen. In der dieser Tage unter dem Vorsitze des Buchbinders Stirm abgehaltenen Bezirksversammlung wurden folgende Resolutionen gefaßt: „Die Versammlung erkennt 1) Befoldungsbesserungen bis zu 1000 fl. sind gerechtfertigt, es hat dagegen kein Bedürfnis und keine Veranlassung bestanden, Befoldungen und Pensionen von 1000 fl. zu erhöhen; 2) die Versammlung beschließt, dieses dem Abgeordneten des Bezirks zu erklären; 3) die Versammlung beschließt, denselben zu ersuchen, bei ferneren Erhöhungen, welche diesen Betrag überschreiten, seine Einwilligung zu versagen; 4) die Versammlung übergibt diese Resolution ihrem Vorsitzenden mit der Bitte, diese dem Abgeordneten bei seiner demnächstigen Hieherkunft mitzutheilen, denselben um Berufung einer Bezirks-Versammlung zu bitten, um sich zu äußern, und diese Resolution, nach Aeußerung des Abgeordneten, in öffentlichen Blättern bekannt zu machen. (Schw. B.)

Hall. (Schwurgericht.) Angeklagt ist der 24 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Dominiko Döfingher. Er war in Begleitung mit noch 14 Italienern am 8. Dezbr. nach Bartenstein gefahren, um in die Kirche zu gehen und sich einen heiteren Tag zu machen. Auf dem Heimweg wurde in Niedheim kurze Zeit gehalten, wobei einige abstiegen, die andern aber auf dem Wagen blieben und Bier tranken. Einer der Italiener Dominiko Campregger wollte nun, man solle weiter fahren, ohne auf die andern im Wirthshaus zu warten. Der Angeklagte wollte, man solle warten. Es entspann sich Streit und die beiden Contrahenten wollten denselben auf dem Boden ausmachen, stiegen deshalb ab und boxten auf einander los. Die Uebrigen trennten jedoch die Beiden, und es hatte den Anschein, der Streit sei aus, wenigstens ging der Angekl. einige Schritte voraus. Campregger aber ging nochmal auf Döfingher zu, holte mit der Hand aus, um ihn zu schlagen, — dieser zog jedoch ein zweischneidiges Stilet und bohrte es dem Gegner zweimal in den Leib, so daß dieser todt zu Boden sank. Jetzt ergriff ihn die tiefe Reue, welche sich auch heute bei der Verhandlung kund gibt. Er wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

München, 9. April. Der König hat beschlossen, der Kammer einen Gesetzesentwurf zur Ertheilung einer vollständigen Amnestie vorlegen zu lassen. (N. Z.)

München, 9. April. Se. Maj. der König brachte bei der Postafel, zu welcher das gesammte Abgeordnetenhaus geladen war, folgenden Toast aus: „Seit der letzten Vertagung der Kammer hat sich mir noch keine Gelegenheit geboten, die Vertreter meines Landes zu begrüßen. Heute habe ich die Kammer der Abgeordneten um mich versammelt, um ihr Meinen königlichen Gruß zu entbieten. Dem theuren bayerischen Vaterland und seinen Abgeordneten bringe Ich dieses Glas!“

Berlin, 8. April. Die feudale Korrespondenz dementirt wiederholt alle Gerüchte einer Garantie Venetiens von Seiten der Preussischen Regierung und fügt hinzu, daß bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Wien des Wortes Venetien nie Erwähnung geschehen sei. — Dasselbe Organ stellt den vorgestrigen Bundesbeschuß in die Reihe der theoretischen Beschlüsse, die man am besten dem natürlichen Verschleiden an ihrer eigenen Schwäche überläßt, und meint, nach dem Wortlaut desselben hätte Preußen den Herzog Friedrich etwa zu seinem Civilkommissär in Holstein zu machen, doch sei man mit Herr v. Jeddlig so zufrieden, daß man an keinen Wechsel denke. — Wir theilen, (schreibt die Volkszeitung) dies hauptsächlich deshalb mit, weil daraus hervorgeht, daß alle Gerüchte von einem thatsächlichen Entgegentreten Preußens gegen den Bundesbeschuß grundlos sind.

Wien, 8. April. Oestreich verlangt vom Berliner Kabinet Erläuterungen über des preussischen Kriegsministers v. Roon in dem preussischen Abgeordnetenhaus gegebenen Erklärung Betreffs des Kieler Hafens.

Wien. Die „N. fr. Presse“ bringt folgende auffallende Telegramme: aus Kiel, 5. April. Ein an den König Wilhelm adressirtes Protesthandschreiben des Herzogs von Augustenburg hat Se. Majestät unerschrocken zur ressortmäßigen Erledigung Herrn v. Bismarck übergeben. Herr v. Bismarck droht dem Herzog mit Verfolgung wegen Bruchs des Fahnenreides; — aus Berlin, 6. April. Es heißt, der König beabsichtige als letztes Mittel der Beilegung des Conflicts nach der wegen der Feterstage bevorstehenden Vertagung des Landtages eine Proklamatio n an das Preussische Volk zu erlassen.

Paris, 9. April. Der Gesetzgebende Körper hat gestern das Amendement bezüglich Einführung des unentgeltlichen und obligatorischen Unterrichts mit 233 gegen 17 Stimmen verworfen. (E. d. Fr. J.)

London, 7. April. Im Unterhaus erklärte heute auf eine Anfrage Sr. Harry Verney's der Unterstaatssekretär Layard: England mische sich nicht in die Angelegenheiten der Herzogthümer; seit vorigem Jahr sei die Lage derselben anomal, deshalb habe England die provisorische Flagge anerkannt, ohne damit irgendwelche Rechte Oesterreichs, Preußens oder des deutschen Bundesstaaten zu wollen. Sr. Francis Goldsmid tadelt Preußen, welches ohne Rücksicht auf die Interessen der Herzogthümer seine Partikularinteressen verfolge.

Newyork, 30. März. Am 25. März hat ein schweres

Gefecht bei Petersburg stattgefunden. Lee war bei seinem Angriff zuerst siegreich, wurde aber nachher zurückgeschlagen. Großer Verlust auf beiden Seiten. Sherman hat sich mit Schofield vereinigt und Goldsborough besetzt, wo die Armeesich aufhält. Die Friedensgerichte wiederholen sich. (E. d. St. A.)

Ferez, der Slovake.

(Fortsetzung.)

Noch einmal wiederholte die Alte mit Bestimmtheit, daß sie keine Ahnung von dem Diebstahl gehabt habe, und sie blickte ihn dabei so offen an, daß er an ihrer Unschuld nicht zweifeln konnte.

„Und ihr wißt genau, daß der Wirth die Gensdarmen zu Euch geschickt hat?“ forschte der Bursch weiter.

„Ich weiß es. Sie haben es selbst gesagt.“

Ferez stand auf. Ein Entschluß schien schnell in ihm gereift zu sein. Die Alte bemerkte es.

„Wohin willst Du?“ fragte sie.

„Zum Wirth.“

Sie fragte nicht weiter, aber forschend waren ihre Augen auf ihn gerichtet. Sie schien seine Absicht zu errathen.

„Ich will ihn fragen, mit welchem Rechte er auf Euch den Verdacht lenken kann,“ fuhr er fort. „Und er soll mir Rede stehen. Ich will ihm die Lust zu anderen Absichten vertreiben.“

Aus den Augen der Frau blickte eine feurige Gluth. Auch jetzt sprach sie noch kein Wort, aber aus dem Lächeln um ihren Mund sprach ihre Zustimmung.

Da trat Mare zu ihm heran und legte die Hand auf seinen Arm.

„Bleib' Ferez,“ sprach sie. „Du kannst gegen den Wirth nichts anrichten. Auch gegen Dich wird er seinen Haß richten.“

„Ich fürchte ihn nicht,“ erwiderte Ferez entschlossen.

Die Alte erhob sich.

„Laß ihn! — laß ihn! rief sie. „Der Wirth kann ihm nichts thun. Er wird ihn fürchten, denn er ist feige. Ich kenne ihn. Selbst mir weicht er aus, wenn er mir begegnet, und ich bin ein ohnmächtiges Weib. Nur hüte Dich vor einer Gewaltthat, Ferez!“

Dieser versprach es.

Mit bangem Herzen sah Mare ihn das Haus verlassen. Sie wäre ihm gern nachgeit, um noch einmal zu versuchen, seinen Entschluß zum Wanken zu bringen, der Blick ihrer Mutter hielt sie zurück.

„Wie meinen Sobu will ich ihn lieben,“ sprach die Frau, „wenn er mich, — Euch, — uns Alle an dem Menschen rächt!“

Rasch schritt Ferez durch das Dorf der Schenke zu. Alle Bewohner des Dorfes wußten, daß er häufig in der Hütte der dummen Miene verkehrte, sie hatten ihn oft gesehen und ihre Neugierde hatte sich gelegt. Sie hatten auch gehört, mit welcher Schnelligkeit und Sicherheit er auf benachbarten Dörfern die Ratten und Mäuse vertilgt hatte, und einige Bauern hatten sogar die Absicht gefaßt, zu ihm zu gehen, und seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn zu ihnen war er nicht wieder gekommen, so lange er mit der Alten und ihren Mädchen verkehrte.

Wie das erstemal, als er in das Dorf gekommen war, traf Ferez den Wirth vor der Schenke. Er stand mit mehreren Männern im Gespräch. Ohne Zögern schritt er auf ihn zu.

„Ah, da ist ja der Gast aus der Bettelhütte, der Gast der dummen Miene,“ sprach der Wirth zu den neben ihm stehenden Männern. Kaum hatte er indessen diese Worte ausgesprochen, so trat Ferez dicht an ihn heran.

„Wen meint ihr?“ fragte er und seine Stimme klang entschieden. Seine Augen blickten drohend.

Erstreckt trat der Wirth zurück.

„Was gebt es dich an,“ erwiderte er. „Was hast Du hier zu schaffen! Fort hier, oder —“

Ferez rührte sich nicht, aber jede Muskel seines Körpers schien gewaltiam angespannt zu sein.

„Oder?“ wiederholte er, und ein spöttisches Lächeln zuckte um seinen Mund. „Oder?“

Die Nähe der ihm bekannten Männer verlieh dem Wirth mehr Muth als er besaß.

„Das Bettelwack wird alle Tage unverschämter!“ rief er, „Die Behörden sollten darunter aufräumen.“ (Fortf. f.)



Wegen des Charfreitags erscheint nächsten Samstag kein Blatt.

Allerlei.

Nagold. Landwirtschaftlicher Bezirksverein. (Wander-Vorträge.) Auf eine an die K. Centralstelle ergangene Bitte des Vereinsvorstandes wurde Herr Inspektor Fritsch behufs der Besprechung und Berathung der landwirtschaftlichen Interessen in den hiesigen Bezirk abgeordnet und hat derselbe in letzterer Zeit vor zahlreich versammelten Zuhörerkreisen in mehreren Gemeinden des Bezirks der Zeit entsprechende, praktische Vorträge gehalten.

Den ersten Gegenstand der Besprechung bildete die Frage: Wie soll der landwirtschaftliche Betrieb bei gegenwärtigen Zeitverhältnissen eingerichtet werden? Antwort: Vereinfachung desselben und thünliche Ersparniß von Ausgaben für Dienstboten, Tagelöhner u. s. w. Die zweite Frage, wie dies möglich wäre? wurde dahin beantwortet: daß, da die Fruchtpreise zu den gesteigerten Ausgaben des Landwirths in keinem richtigen Verhältniß stehen, dagegen alle Produkte der Viehzucht theurer verwerthet werden können, derselbe auf vermehrten Futterbau und verbesserte Viehzucht sein Augenmerk zu richten und den Fruchtbau auf eine kleinere Fläche zu beschränken habe.

Dadurch, daß mehr Futter gepflanzt und erzeugt wird, kann mehr Vieh gehalten, dieses auch besser gefüttert werden, dies gibt wieder mehr und kräftigern Dünger; durch kräftigere Düngung und fleißige Bearbeitung einer kleineren Fläche, die unter dem Pflug behalten wird, kann ein größerer Ertrag erzielt werden, als zuvor von mehreren nur spärlich gedüngten und schlecht bearbeiteten Morgen Aekern.

Durch vermehrten Futterbau und bessere Viehzucht wird gegenwärtig mehr gewonnen, als durch den mehr Kosten verursachenden Fruchtbau; Arbeitskräfte und viele Ausgaben werden durch erstere erspart.

Um aber diese veränderte Bebauung und Bepflanzung des Feldes einführen zu können, muß nothwendig die Anlage von Feldwegen vorangehen, deren große Vortheile nach allen Richtungen hervorgehoben und welche zur Ausführung dringendst empfohlen wurden.

Gute Feldwege, die es möglich machen, zu jeder Zeit und ohne Hindernisse von Seiten der Nachbarn auf einen Aker zu gehen und zu fahren, ermöglichen dadurch eine freiere und bessere Fruchtfolge, die in keinen Flurzwang eingegrenzt ist; der Eigenthümer kann bauen, was seinem Aker und seinem Geldbeutel am zuträglichsten ist.

Wir wissen, daß ein feiler Aker, der an einem Weg liegt, immer theurer bezahlt wird, als einer, der mitten im Gewand liegt und keine Zufahrt hat. Durch eine zweckmäßige Feldweganlage erhöhen wir den Werth aller Acker, die dadurch eine freie Zufahrt bekommen.

Wo Dreifelderwirtschaft existirt und wenig reine Brache gehalten wird, ist man geübtigt, auf Hackfrüchte Winterfrucht folgen zu lassen. Häufig wird ein in der Brache mit Kartoffeln und dergl. angepflanzter Aker für Winterfrucht zu leicht oder müssen Kartoffeln und die anderen Brachfrüchte zu früh eingeheimst werden, wenn die Winterfaat nicht verspätet werden soll; oder ist ein mit rothem Klee bepflanzter Aker mißrathen und zu unrein zur Aufnahme der Winterfaat; in diesen beiden Fällen sollte man nicht durch den Flurzwang zur Winterfaat gezwungen sein. Auf Hackfrüchte sollte Sommergetreide folgen können. Je fleißiger der Kartoffelacker gebaut wird, um so schöner wird die darauf folgende Gerste stehen; wird sodann in die Gerste rother Klee gesäet, so ist dessen Gedelhen gesichert und nach diesem Klee wird die Winterfrucht einen reichlichen Ertrag geben.

Hieran anreihend folgte eine Abhandlung über den Akerbau und den Fruchtbau. (Fortf. folgt.)

•• Jagt das Lob vom Erdenrund,
Aber ehrt des Tadel's Mund!
Lob ist Gift den härtesten Seelen,
Tadel kann den Schwachen heilen.
Nur ein Götterhaupt verträgt
Dampf des Weibrauchs unbewegt;
Räucher sterblichen Geschöpfen,
Und sie geh'n bald auf den Köpfen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 4

Dieses Blatt 54 Kr., im Bezugspreise

N a g
C. VII. in B

Königl. Maj

S. 327 hinfl

Zeit wie das

läufig erkannt

Den 11

N a g

betreffenden G

straßen mit P

Den 12

K. Amts

Angefallen

Zu A

Christina Barb

weiler),

Kaufmann Vie

G

Friedrich Weid

Jobs. Stoll,

Hirschwirth M

Philipp Nestle

Schmid Stemm

G

Andreas Kauf

Georg Friedrich

G

Gemeindepfleg

H

Jacob Friedrich

U l t

S

von Zimmer

Am F

Nachm

wird auf dem

Erneuerung de

beiden Brück

saigerstraße zu

saig verakkord

Arbeiten voran

a) Zimmerar

b) Schmidar

und ladet die

Akkordliebhaber

daß solche, wel

ibr Tüchtigkeit

nissen nachzue

Hirsau, 10.